ich schließlich doch den Stock — allerdings nur drohend — erheben, um mir Bahn zu brechen. Die ansässigen Europäer besuchen, wie ich nach der Erzählung meines kleinen Abenteuers erfuhr, aus ähnlichen Ursachen niemals ohne Bedeckung die chinesische Stadt.

Es ist eine eigenthümliche Erscheinung, daß an jenen Orten, wo die Chinesen bereits in engere Verbindung mit den Europäern traten, ihr Haß und ihre Abneigung gegen die Fremdlinge klar ausgesprochen, oft zu Thätlichsteiten ausartet, während ich in solchen Gegenden, wo die Bewohner noch gar nichts mit den "überseeischen Teufeln" zu thun hatten, die Ersahrung machte, daß sie wohl das eben erwähnte Epitheton zungengeläusig über die Lippen brachten, sich aber sonst im Allgemeinen anständiger, mitunter sogar höslich benahmen.

Der Haß gegen die Europäer beruht einestheils in dem weltbekannten conservativen Sinn der Chinesen, andererseits in bemerkenswerthen anderen Ursachen. Der Berkehr der Chinesen untereinander zeichnet sich durch eine gewisse exquisite Höslichkeit aus. Nicht allein in der Familie, in der Gesellschaft und beim Bergnügen, sondern auch im Geschäfte durchweht ein geregeltes und von jedem Gebildeten streng gewahrtes Ceremoniel zuerst den Gruß, sodann das Gespräch und schließlich die Trennung. Die Engländer haben es von jeher nicht verstanden, die Sitten und Gewohnheiten fremder Leute und Länder entsprechend zu würdigen und zu achten. Der Eingeborne wird mißachtet, bei jeder Gelegenheit gescholten, nicht selten sogar geschlagen. Diese in solcher Art ausgenützte Superiorität empört nicht nur den Indier, welcher es weiß, daß der Engländer sein gesetzmäßiger Herr ist, sondern um so mehr auch den Chinesen, welcher es recht gut weiß, daß er es ist, welcher den Fremdling duldet.

Die Chinesen ersuhren und erfahren noch fortwährend, daß der Europäer, sobald er einmal irgendwo festen Fuß gefaßt hat, sich so einnistet, als wäre der Ort seine Heimat, daß des Europäers Gewinnsucht die der Chinesen noch überragt, daß die Haupthandelsgeschäfte sich in seinem Hause concenstriren, daß er die Arbeitskräfte des Landes ausnützt und ruinirt, daß endlich ein Wunder geschehen müßte, um den einmal angesiedelten Fremden davons